

Das erste lippische Birdrace –

oder die Vogelwelt des Kreises Lippe in 15 Stunden

(Matthias Füller)

Im Jahr 2002 importierte eine Handvoll Ornithologen aus dem angelsächsischen Kulturraum die Idee des „Birdracing“ nach Ostwestfalen. Ziel hierbei ist, innerhalb eines Tages in einem bestimmten Gebiet möglichst viele Vogelarten zu sehen oder zu hören. In einem sportlich fairen – eben echt britischen – Wettkampf treten Vierer-Teams nach einem festgelegten Verhaltenskodex gegeneinander an. Gewinner ist natürlich wer am Ende die meisten Arten nachweisen kann.

Nun könnte man meinen, daß in einer Nation mit Linksverkehr und Oberhaus eben alles, also auch ein nicht ganz ernst gemeinter ornithologischer Wettkampf möglich ist und kopfschüttelnd zur Tagesordnung übergehen. Das Birdrace ist aber deutlich mehr. In England hat sich hieraus eine breite Bewegung entwickelt, die nicht nur durch ein gewaltiges Medienecho das öffentliche Interesse auf das Hobby der Ornithologie lenkt, sondern zugleich viele Spendengelder für den Vogel- und Naturschutz einwirbt. Möglicherweise macht gerade die wissenschaftliche Sinnlosigkeit den Charme dieses Wettbewerbes auch für (bis dato) nicht von der Vogelbeobachtung faszinierte Menschen aus.

Mit diesen Ideen traten also im Jahr 2002 erstmals 4 Teams aus Ostwestfalen gegeneinander an. Die lippischen Ornithologen hielten sich mentalitätsbedingt erst einmal vornehm zurück. Mit dem positiven Presseecho und den begeisterten Schilderungen der Teilnehmer wurde dann jedoch der Ehrgeiz geweckt: 106 Arten (das Ergebnis des Vorjahressiegers aus dem Kreis Minden-Lübbecke) müßten doch in Lippe locker zu erreichen sein!? Also wurde nach Mitstreitern gesucht, die - nicht in achtzig Tagen um die Welt - aber in 20 Stunden die gesamte Vogelwelt Lippes erfassen wollten.

Im April 2003 hatte sich das Dream-Team bestehend aus Frieder Morgenstern, Jan Grauting, Kurt Brömmelmeier, Ulrich Kuhlmann und mir zusammengefunden. Per e-mail wurden Listen ausgetauscht, wo welche Arten zu erwarten wären und abschließend im Gartenhaus von Ulrich Kuhlmann die Fahrtroute festgelegt. Mit rund 120 Arten, die aktuell irgendwo in Lippe beobachtet worden waren, hatten wir theoretisch beste Aussichten auf einen der vorderen Plätze. Die schwierigste Frage war jedoch, wann es denn losgehen sollte. Nachdem Wochen zuvor noch frisch 4 Uhr in der Früh festgelegt worden war, gelang es mir nach zähen Verhandlungen und mehreren Telefonaten den Beginn der Exkursion auf 4.30 zu verschieben. Treffpunkt war das an zentraler Stelle in Bad Meinberg gelegene Brömmelmeiersche Anwesen.

So quälte ich mich also, als Randlipper mit dem weitesten Anfahrtsweg geschlagen, am 1. Mai um halb drei fluchend aus den Federn und machte mich von stetigem Kaffeeduft nur mäßig inspiriert in völliger Dunkelheit auf den Weg. Von Zweifeln an der Sinnhaftigkeit unseres Vorhabens geplagt, begann ich mit leisen Neidgefühlen die letzten auf dem Heimweg befindlichen zweibeinigen Nachteulen zu zählen, um dann an der Dörenschlucht pflichtbewußt nach einem verspäteten Uhu zu horchen. Mit der Erkenntnis, daß ein erster Mai empfindlich kalt und windig sein kann und daß auf Uhus kein Verlaß ist, setzte ich mich fröstelnd wieder in Bewegung. Und dann mit dem ersten Morgengrauen am Treff-

punkt in Bad Meinberg war sie plötzlich da, diese faszinierende Stimmung des beginnenden Tages, wenn die ersten Konturen sichtbar werden und man sich leicht verwundert fragt, warum man den bloß nicht öfter den frühen Tagesbeginn draußen erlebt?

Nachdem Ulrich bereits bei sich vor der Haustür mit Feldschwirl und Schleiereule die ersten Arten gehört hatte, änderten wir kurzerhand unser Pläne und fuhren nach Billerbeck. Schließlich mußten nach den Regeln mindestens drei Mitglieder eines Teams die entsprechenden Arten gehört oder gesehen haben. Freundlicherweise schnarchten die Schleiereulen noch aus dem Giebel des Hofes Kuhlmann heraus und wurden somit um 4.43 zu ersten offiziell festgestellten Art des lippischen Birdraces. Da sonst aber alles still war machten wir uns dann auf den Weg in die Senne.

Ein während der Fahrt bei Kohlstedt durch die geschlossenen Fenster zu vernehmender Zaunkönig stimmte uns hoffnungsfroh. Sollte es so einfach sein? In der Nähe des Kreuzkruges erlebten wir dann auf der ersten Wanderung wie gegen 5 Uhr das lautstarke Vogelkonzert einsetzte. Im Minutentakt wurden nun Arten identifiziert. Auch die sennetypische Vögel Gartenrotschwanz, Baumpieper und Heidelerche ließen sich nicht lange bitten. Nur die Grauammer, vor 2 Wochen noch beobachtet, war vermutlich weiter gewandert. Um 6.58 Uhr hätten wir dann das Birdrace schon beenden können! Während wir noch angestrengt nach einer ordinären Sumpfmehle Ausschau hielten, ging Ulrich etwas zur Seite und winkte uns heran. Nach anfänglichem ungläubigem Staunen hörten wir es dann auch – erst einen und später zwei rufende Wendehälse! Egal was sonst noch kommen würde – damit war der Tag gerettet! Schließlich gibt es in NRW nur noch 2 Brutvorkommen dieser Art. Ich selbst habe die letzten Wendehälse in Süddeutschland vor fast zwanzig Jahren gesehen. Dementsprechend euphorisch gestimmt erreichten wir unser nächstes Ziel, den Donoper Teich. Hier sollten die typischen Waldvögel erfaßt werden. Heftig einsetzender Regen machte jedoch alle Pläne zunichte. Nur 3 neue Arten wurden registriert. Dompfaff, Eichelhäher und vor allem die Spechtarten hockten still und unsichtbar irgendwo herum. Später stellte sich heraus, daß diese in den Morgenstunden nicht erfaßten Singvögel unser Gesamtergebnis stark beeinträchtigten.

Bei allmählich besser werdendem Wetter wandten wir uns dann den Wasser- und Watvögeln zu. Die Klärteiche der Zuckerfabrik lieferten mit Dunklem Wasserläufer und Wasserralle nicht unbedingte erwartete Arten. Nach 5 Stunden und 71 Arten gönnten wir uns in Retzen ein ausgiebiges Frühstück an Frieders Arbeitsplatz. Der fehlende Nachweis der hier fest eingepflanzten Schwanzmeisen ließ allerdings erste Zweifel an dem erwarteten Gesamtergebnis aufkommen. Eine Rundwanderung um den Hartigsee mit einer singenden Nachtigall und mehreren bei hervorragenden Lichtverhältnissen beobachteten Grünschenkeln und Bruchwasserläufern waren die nächsten Höhepunkte, bevor wir uns auf die Suche nach dem in der Nähe liegenden Vorkommen des Bienenfressers machten. Aber der hatte wohl noch nichts von dem kommenden Jahrhundertssommer bemerkt und ließ sich nicht blicken.

Auf unserer Reise in den lippischen Norden wurden dann die allmählich schwindenden Energiereserven in Cappel bei Morgensterns wieder aufgefüllt. Die tolle Bewirtung ließ zumindest kurzfristig die weitere Erfassung von Vogelarten eher unwichtig erscheinen. Aber schließlich ging es mit Kuchen im Handgepäck an Braunkehlchen und Girlitz vorbei nach Varenholz. Wenn auch die eigentlich fest gebuchten Beutelmeisen nicht gefunden wurden, stellte sich bei Beobachtungen von Austernfischern, Sturmmöwen und einer gelbfüßigen Silbermöwen-Unterart (inzwischen als Weißkopfmöwe zur eigenen Art geadelt)

fast schon Nordsee-Feeling ein. Dies müssen wohl auch einige Maiwanderer so empfunden haben, als Ihnen nachmittags 5 mehr oder weniger verwegene Gestalten mit geschulterten Spektiven entgegen kamen. Zum Mai passende musikalische Untermalung lieferten mehrere Nachtigallen (dabei hatten wir die doch schon) und auch ein Feldschwirl ließ sich nun endlich vor versammelter Runde vernehmen, bevor wir im Laufschrift vor den heranahenden Regenböen in den Schutz des Autos flüchteten.

Leicht angefeuchtet und bereits etwas abgekämpft ging es dann zurück zum Ausgangspunkt. Hier hatten wir als krönenden Abschluß des Tages eine Rundwanderung um den Norderteich eingeplant. Zergtaucher, Löffelente, Teichrohrsänger und Schwarzmilan präsentierten sich verabredungsgemäß. Als nicht erwartete Zugabe entdeckten wir einen in einem Baum rastenden Fischadler. Damit waren wir zufrieden und beendeten nach insgesamt etwa 200 km Fahrstrecke (zu fünft in einem Auto) und 15 Stunden anregender Beobachtungen mit 97 festgestellten Arten unsere Tour. Da für uns der Spaß und das Erleben der Natur im Vordergrund stand, hatten wir bewußt auf eine Jagd nach Einzelarten verzichtet und uns Zeit und Muße gegönnt einzelne Gebiete zu Fuß zu erkunden. Natürlich war der Tag anstrengend gewesen, aber er hatte uns viele schöne Beobachtungen geboten, die wir ohne diesen äußeren Anlaß nicht erlebt hätten. Schön war auch das gemeinsame Beobachten in einer netten Gemeinschaft – schließlich sind Ornithologen als notorische Einzelgänger ja latent gefährdet ihre soziale Kompetenz zu verlieren. Deshalb an dieser Stelle ein herzlicher Dank an meine Mitstreiter: war wirklich nett mit Euch!

Während sich also der Rest des Teams geschafft aber zufrieden nach Hause begab, fuhr der Chronist auf dem Heimweg noch zum gemeinsamen Treffpunkt aller 9 beteiligten Teams, um verblüfft festzustellen, daß einige energiegeladene – oder doch etwas verbissene (?) - Ornithologen bis nach 23.00 Uhr mit der Suche nach Waldkäuzen versuchten ihr Ergebnis zu verbessern. Als die letzten Daten eintrudelten (Sieger wurde das Team aus Münster mit 123 Arten) hatte ich mich längst verabschiedet und zählte auf dem Heimweg schon wieder zweibeinige Nachteulen.

Was wäre noch nachzutragen?

- daß wir das Potential der lippischen Vogelwelt nicht annähernd ausgeschöpft haben.
- daß die Vorplanung entscheidend für die beobachtete Artenzahl ist. Wer morgens Singvögel verpaßt, kann dies tagsüber nur schwer ausgleichen.
- daß ich es nie für möglich gehalten hätte, daß 5 Ornithologen mit wachen Sinnen einen Tag im Kreis Lippe herumlaufen können, ohne einen Eichelhäher zu sehen,

***und daß ich nur empfehlen kann,
sich einmal das Vergnügen eines Birdrace-Tages zu gönnen!!***

Nun – Interesse geweckt?

Am 01. Mai 2004 geht's wieder los! Dann startet das 3. ostwestfälische Birdrace. Wer mitmachen möchte, sollte sich einfach bei der Biologischen Station Lippe melden. 120 Arten.....wäre doch gelacht, wenn wir da nicht auch dran kämen.....